

Spurensuche im Treppenhaus

In den 50er-Jahren gestalteten Künstler Säulen in einem Klotzscher Industriebau. Fast unbeachtet haben sie überdauert und beeindrucken noch immer.

VON ANTJE K. KAKUSCHKE

Die Worte „Säulengestaltung MAB Klotzsche“ im schriftlichen Nachlass des Künstlers Alfred Hesse (1904–1988) waren der Beginn einer Entdeckungsreise in die DDR der 50er-Jahre. Als seine Enkelin verwalte ich den Nachlass und fand diese Notiz im Personalbogen des Verbandes der Bildenden Künste unter der Frage „Welche künstlerischen Aufträge haben Sie ausgeführt?“

Alfred Hesse war ein Dresdner Maler, Grafiker und Wandgestalter. Geboren in Schmiedeberg, absolvierte er zunächst eine Dekorationsmalerlehre, bevor er 1924 ein Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden aufnahm. Von Beginn an prägten zwei Strömungen sein künstlerisches Schaffen. Er war einerseits ein leidenschaftlicher Porträt- und Landschaftsmaler, und so zeigen zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen Elblandschaften, Architekturdarstellungen und Szenen aus dem Alltagsleben der Dresdner.

Die andere Strömung seines Schaffens war enger an Grenzen, Aufgaben und Zwecke gebunden: die Wandmalerei. 1965 wurde Alfred Hesse zum Professor für Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ernannt. Seine Ideen fanden Niederschlag in mehreren architekturgebundenen Kunstwerken. Er schuf 1961 den Putzschnitt „Der erste Kosmonaut“ an der Aula des Marie-Curie-Gymnasiums Dresden, welcher 2009 restauriert und konserviert wurde. Vielen Dresdnern bekannt ist er auch durch das zurzeit leider abgedeckte Sgraffito „Blutspende- und Transfusionswesen“ an der ehemaligen Blutspende im Uniklinikum.

Von einer Säulengestaltung in Klotzsche war der Familie bisher nichts bekannt. Der entscheidende Hinweis kam von Herrn Bannack

vom „Klotzscher Heideblatt“: Das Kürzel „MAB“ stehe für „VEB Maschinen- und Apparatebau Dresden“. Das Gebäude existiert noch, es steht unter Denkmalschutz und befindet sich in der Hermann-Reichelt-Straße 3 (der ehemaligen

Karl-Marx-Straße) auf dem Flughafengelände Dresden-Klotzsche.

In Erwartung, ein bis zwei Säulen im Eingangsbereich vorzufinden, brachte mein Besuch dieses Gebäudes ein überwältigendes Kunstserlebnis. 48 Säulen überraschten

durch Vielfältigkeit und Farbenfreude. Das sechsstöckige Gebäude besitzt zwei Eingänge, in denen sich jeweils vier Säulen befinden. Bei der Erkundung des Gebäudes fanden sich auf jedem Stockwerk weitere kunstvoll dekorierte Säulen,

wobei jeweils zwei im Hausflur frei zugänglich sind, zwei weitere mittlerweile durch Umbauarbeiten des Gebäudes in Büros der dort ansässigen Firmen integriert wurden.

Ein Mitarbeiter erinnerte sich glücklicherweise an den Künstler

Alfred Teichmann, der an der Säulengestaltung mitgewirkt haben soll, und vermittelte mir den Kontakt zu seinem Sohn. Er fand den Werkvertrag von 1956 zwischen dem Auftraggeber „VEB Maschinen- und Apparatebau Dresden“ und den Künstlern Wolfgang Beier, Curt Großpietsch, Jochen Heuer, Rudolf Krüger, Albert Mann, Franz Nolde, Jürgen Seidel, Dieter Dreßler, Hildegard Stiljanow und Alfred

Teichmann. Zudem konnte er die Säulen im fünften Stockwerk des rechten Hausaufganges seinem Vater zuordnen. Zwei weitere Künstler konnte ich ausfindig machen: Wolfgang Beier (Säulen erster Stock, linker Aufgang) und Jürgen Seidel (Säulen erster Stock, rechter Aufgang). Beide konnten sich auch noch lebhaft an meinen Großvater erinnern. Sein Name ist im Werkvertrag nicht zu finden. Darin ist

auch nur von 40 Säulen die Rede. Wahrscheinlich war Alfred Hesse an den restlichen, eventuell später in Auftrag gegebenen Säulen beteiligt. Doch Genaueres lässt sich dazu gegenwärtig nicht sagen.

■ Zeitzeugen gesucht: Wer sich an Details zu den künstlerischen Arbeiten im einstigen VEB Maschinen- und Apparatebau Dresden und speziell zur Beteiligung von Alfred Hesse erinnert, kann die entsprechenden Informationen gern an die SZ weitergeben.

mail sz.kultur@dd-v.de



Kunst im Betrieb: 48 aufwendig gestaltete Säulen sind im Haus des einstigen VEB Maschinen- und Apparatebau, das heute diverse Büros beherbergt, in Dresden-Klotzsche zu sehen.

Fotos: Kakuschke

